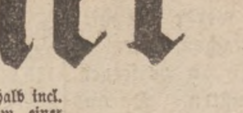
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 475. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 11. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 10. Octbr. [Durch die Verhandlungen des Bürgermeisters der bisherigen freien Reichsstadt Frankfurt a. M., Dr. Müller.] mit den hiesigen Centralbehörden sind die bisher noch in der Schwebe gewesenen Punkte über die Stellung der Stadt zur preußischen Monarchie nunmehr definitiv geordnet. Es wird danach auch formell ausgesprochen, daß von jeder weiteren Gelderhebung aus Veranlassung der früher auferlegt gewesenen Contribution Abstand genommen wird und daß die von der Stadt bereits gezahlten circa 6 Millionen Gulden in den Nutzen der Stadt selber, namentlich für Brückenbauten und die Anlegung der Wasserleitung, ihre Verwendung finden sollen. Die in Frage gewesene Ablösung der Militärverpflichtung durch eine Geldprästation ist von Seiten der Regierung nicht zugestanden worden, doch wird dem Vernehmen nach die Heranziehung zu dem Militärdienst erst mit den im Jahre 1850 Geborenen, sobald sie in das militärpflichtige Alter treten, beginnen.

[Bekanntmachung.] Zu Altefähr im Regierungsbezirk Stralsund, zu Regenwalde im Regierungsbezirk Stettin und zu Woldenberg im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. werden am 15. October d. J. Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

[Die Verhandlungen zwischen dem Geheimenrath v. Savigny und dem Herrn v. Friesen] über den Abschluß des Friedens mit dem Königreich Sachsen waren am Montage zu einem vorläufigen Abschlusse gediehen, doch hat, wie wir vernehmen, unser König das so vorläufig festgestellte Resultat nicht ratificirt und es werden daher die Verhandlungen nunmehr von Neuem zu beginnen haben.

[Wahlen.] Der Minister des Innern hat jetzt vollständige Neuwahl der Wahlmänner für den Wahlbezirk Tilsit und Niederung angeordnet. Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich die in jenem Bezirk erfolgte Wahl des Regierungsraths v. Zander kassirt und auch die sämmtlichen Wahlmännerwahlen für ungiltig erklärt. Die neuen Wahlmännerwahlen finden am 15., die Abgeordnetenwahl am 19. October statt. Der Landrath Schlenther in Tilsit ist zum Wahlcommissar bestellt.

[Die Geschichte mit dem Ehrendegen und dem Ehrensäbel] scheint noch nicht zu Ende. Die Mehrzahl der Besitzer der Linden-Hotels will sich von dem Verdachte gereinigt wissen, bei dem Unternehmen betheiligt gewesen zu sein und ist entschlossen, eine darauf bezügliche Erklärung abzugeben, sofern das betreffende Comite sich nicht dazu versteht, die Hotelbesitzer zu nennen.

Königsberg, 9. Oct. [Gendarmeriebrigaden.] Es sollen demnächst drei neue Gendarmeriebrigaden gestiftet werden, eine schleswig-holsteinische, eine hannoversche und eine kurhessische, und voraussichtlich werden auch von hier im Dienst erfahrene Gendarmen in die neuen Brigaden versetzt werden. (Ostpr. Z.)

Hannover, 9. Oct. [Kriegsgericht.] Der „H. C." meldet: In der durch die Kriegsereignisse unterbrochenen Untersuchung gegen den früheren hannoverschen Burghauptmann Oberst-Lieutenant a. D. Witte ist jetzt die Bildung eines Kriegsgerichts angeordnet. (Es handelt sich um die Untersuchung der beim Bau des königlichen Schlosses vorgekommenen Unterschlagungen.)

Saarbrücken, 8. October. [Keine Mittel.] Die „Saarbr. Zeitung" berichtet Folgendes: „Der entlassene Musketier Wilhelm Hecker aus Braunsfels bittet um eine Reiseunterstützung, um auf seinem Heimmarsche aus der Garnison Luxemburg den Unterhalt bestreiten zu können, worauf demselben hiermit eröffnet wird, daß dem Kreise keine Mittel zu solchem Zwecke zur Disposition stehen. Saarlouis, den 1. October 1866. Für den königl. Landrath: Der Kreissecretär F. Dahn." — Mit diesem Scheine ausgestattet, flehte der rc. Hecker, welcher bei den meisten Gefechten in Böhmen betheiligt war und zuletzt bei der Schlacht vor Königgrätz verwundet wurde, hier um eine Unterstützung. Der tapfere Krieger hat lange an seiner Fußwunde in Pilsen darniedergelegen und als der Mann endlich zurückkam, um bei der Gattin alle die ausgestandenen Strapazen zu vergessen und die noch nicht ganz geheilte Wunde vollends zu curiren, da war ihm das liebe Weib in Luxemburg an der Cholera gestorben und keine Haushaltung mehr vorhanden. In diesem Schmerze nun kehrt der Soldat in die alte Heimath zurück; in Saarlouis aber gehen die Mittel aus und dafür erhält er den Eingangs erwähnten Schein, „daß dem Kreise keine Mittel zu solchem Zweck zur Disposition stehen". Wozu hat denn der Kreis Mittel?

Kassel, 9. Octbr. [Militärisches.] Sicherem Vernehmen nach, meldet die „Kass. Ztg.", sind die Brigade- und Divisions-Commando's der ehemals kurhessischen Truppen aufgelöst und letztere unter das Commando des Herrn General-Lieutenants von Plonski gestellt worden. Von heute an legen zugleich die hessischen Offiziere die schwarz-weiße Kokarde an, während vorerst die übrigen Abzeichen bleiben und ist ein großer Theil Infanterie-Offiziere zur Diensteinübung dem hier garnisonirenden 30. Infanterie-Regiment beigegeben.

△ **Kassel**, 9. Octbr. [Das Theater und das Militär] sind von Preußen schon übernommen worden. Das Theater führt seit gestern nur den Titel: „Theater in Kassel". Wie man sagt, hat sich der Gouverneur in Berlin vergeblich um Erhaltung des Titels „Hoftheater" verwendet. Dem Gouverneur ist jetzt die große, früher für den Hof bestimmte Loge zur Verfügung gestellt. — Ueber die kurh. Truppen haben der Gouverneur und der Commandant v. Plonski wiederholt Revue abgenommen; die Unteroffiziere derselben werden jetzt nach preußischem Muster ausgebildet. Unter den vielen kurhessischen Offizieren, welche sich zum Uebertritt ins preußische Heer gemeldet haben, nennt man auch den Major Prinzen Moritz von Hanau, einen Sohn des Kurfürsten.

München, 8. Octbr. [Richard Wagner's Rückkehr] ist gewiß; hoffentlich wird dieses Ereigniß ohne Krawalle des Straßen- und Salonpöbels ablaufen. Man wird übrigens nicht fehlgehen, wenn man in dem Beharren des Königs auf Rückberufung des Componisten die eigentliche Triebfeder der vorgegangenen und noch zu erwartenden Personaländerungen erblickt. So weit sich diese übrigens aus dem Gesichtspunkte der äußeren Politik bereits übersehen und beurtheilen lassen, werden sie auf die Beziehungen Baierns zu Preußen eher einen vortheilhaften als einen ungünstigen Einfluß ausüben.

Oesterreich.

—* **Wien**, 9. Oct. [Tegetthoff. — Die Kaiserin von Mexico. — Militärisches. — Stimmung gegen Preußen.] Die Entlassung des Siegers von Lissa macht bitteres Blut unter der Bevölkerung. Erzherzog Albrecht ist trotz des Tages von Custozza kein recht populärer Mann — der März 1848 wird ihm nicht vergessen; auch hat seine Ernennung zum Armee-Obercommandanten, die ein constitutionelles Kriegsministerium zur Unmöglichkeit macht, nicht zu seiner Beliebtheit beigetragen. Die Sympathien klammerten sich darum desto fester an Tegetthoff, dessen Beiseiteschiebung gerade noch fehlte, um dem Septemberministerium den Abscheu auch des letzten Oesterreichers zuzuwenden. Dennoch geschieht der Regierung Unrecht. Tegetthoff ist ein tüchtiger Seesoldat, aber auch nichts weiter. Er leidet an der ähnlich ja bei vielen eifrigen Militärs vorkommenden Idee, daß Oesterreich um der Flotte willen vorhanden sei. Auch vergißt er leicht, daß nicht die englische, sondern die österreichische Marine unter seinem Commando steht, und möchte das übermüthige Auftreten der englischen Admirale nachahmen. So wollte er einmal, aus Anlaß einer unterlassenen Salutirung, einen englischen Hafen in den Brand stecken. Solche Männer sind — um einen Ausdruck Radetzky's über Haynau zu wiederholen — wie Rasirmesser; wenn man sie gebraucht hat, muß man sie ins Futteral legen. Wie aber hier einmal die Stimmung ist, wird sie dem Ministerium einen neuen schwarzen Strich beim Volke verschaffen. — Das Unglück, das die Kaiserin Charlotte betroffen, erregt hier tiefes Mitgefühl. Die Arme hat stets auf eine liberale Richtung der mexicanischen Regierung gedrungen und ist deshalb von den Agenten Napoleons viel befehdet, sogar persönlich beleidigt worden. In Rom, wo sie religiösen Trost suchte, hat man ihr vorgehalten, wie das ganze Unglück daher käme, daß Maximilian sich nicht auf die Schwarzen (Ultramontanen) gestützt habe. Unter der Last des Unglücks, wie der Gewissensbedenken ist die sonst so seelenstarke Frau zusammengebrochen, ein Opfer, wenn auch theilweise des eigenen Ehrgeizes, so doch zumeist französischer Eroberungssucht. — Die Straßen wimmeln immer noch von Urlaubern, die zwar nicht, wie in Prag geschehen, unter freiem Himmel ein Nachtquartier suchen müssen, aber auch von der Bevölkerung nicht die geringste Theilnahme erfahren. Die armen Teufel, die meist nicht genug Mittel zum Verhungern, viel weniger zum Sattwerden haben, sind übel daran. Geschlagene Truppen wären auch in Preußen nicht mit Blumensträußen empfangen worden, aber eine Mitleidslosigkeit, wie hier, hätten sie im Lande der allgemeinen Wehrpflicht nicht zu befürchten gehabt. — Von der erbitterten Stimmung, die nach Berichten Ihres Blattes gegen die Preußen herrschen soll, ist hier keine Spur zu finden. Man ist nicht blind gegen die Mängel Preußens, der Name Bismarck übt immer noch den alten Eindruck, aber man erkennt auch mannigfache Vorzüge der preußischen Institutionen an und — berechnet mit Seelenruhe die Zeit, in der Oesterreich aus dem Leime gehen und Deutsch-Oesterreich preußisch werden wird.

Wien, 10. Octbr. [Von der ungarischen Legion.] Das „N. Fr.-Bl." schreibt: Die vorgestern mittelst zwei Separatzügen hier eingetroffenen Gefangenen, welche dem Klapka'schen Corps einverleibt waren, sind, da sie fast ausschließlich ungarischen Regimentern angehören, gestern Morgens mittelst Dampfschiff nach Ungarn abgegangen. Ueber die Art der Werbung zu dem bezeichneten Corps wurde uns von einem Offizier desselben Nachstehendes mitgetheilt: Klapka's Augenmerk war hauptsächlich auf die „Bakancsos" (ungarische Infanterie) gerichtet und hat ein jeder der Gefangenen, und zwar der Gemeine 10 Silberthaler und je eine Charge höher 10 Thaler mehr Handgeld erhalten. Den Truppen wurde auf Ungarisch bedeutet, daß Oesterreich selbst auf Ungarn verzichten werde und daß in ganz Ungarn bereits alle Landsleute kampfbereit stehen und nur Klapka's Ankunft erwarten.

Brünn, 8. October. [Eine Rede Giskra's.] Als gestern dem Bürgermeister Dr. Giskra mehrere Dank- und Anerkennungs-Adressen überreicht wurden, hielt er an die Versammelten folgende Ansprache:

„Als vor vier Monaten die Gemeinderepräsentanz mir das Amt eines Bürgermeisters dieser Landeshauptstadt übertrug, war mein Blick nur auf den gewöhnlichen Gang der Dinge gerichtet, auf die natürliche und regelmäßige Abwickelung der Geschäfte, nicht auf außerordentliche Ansprüche, die herantraten. Wir standen zwar vor einem großen Kriege, aber wir waren der Zuversicht, derselbe werde ein siegreicher sein. Hatten wir doch Alle die Ueberzeugung von dem Rechte unserer Sache, von der Macht unserer Waffen. (Bravo!) Wußten wir auch von der Tapferkeit und dem Todesmuth unserer braven Armee, von der Opferwilligkeit und größten Hingebung der Völker zu Oesterreich; waren uns doch die Hunderte von Millionen in Erinnerung, die zur Herstellung des Kriegsapparates, zur Erhaltung der Armee, selbst auf Kosten der sittlichen, wirthschaftlichen, staatlichen und rechtlichen Entwickelung des Reiches, verwendet wurden. Wir hatten damals die goldene Frucht erwartet für die großen Opfer, welche dem Steuerträger Oesterreichs auferlegt wurden. Es kam leider anders.

„Auf den Leichenfeldern am Fuße des Riesengebirges ward eine herrliche Armee aufgerieben, die Kriegsmacht des Staates zur Hälfte gebrochen und alle Tapferkeit und Löwenmuth der braven tapferen Soldaten fiel zum Opfer dem Mangel an Intelligenz und tüchtiger Führung. (Stürmisches und lang dauerndes Bravo!) Und mit Windeseile erhoben sich des Feindes Schaaren, überschwemmten die herrlichen Fluren unseres Landes und in wenigen Tagen standen sie vor den Thoren unserer Hauptstadt.

„Da waren jene Bedenken zur Besorgniß gewachsen, und wenn ich auch meinen persönlichen Einfluß nehmen konnte, so lag doch die Sorge schwer auf mir, wie die Dinge sich in der Stadt gestalten werden, wo ich die ganze Verantwortung hatte, wo die kaiserlichen Behörden auf höheren Befehl die Stadt verließen und ich nur auf freundliche Beihilfe rechnen konnte."

Redner hebt nun hervor, daß es besser geworden, als man hoffen konnte, und dies einer Reihe von Umständen und einzelnen Factoren, welche mildernd einwirkten, zu danken ist. Auf seine eigene Thätigkeit übergehend, betont Giskra unter jubelndem Zurufe, daß ihm die Anerkennung seiner Mitbürger der höchste Lohn sei, der Lohn des Bürgers und Ehrenmannes, der zu edlem Stolze berechtige. Die Schlußsätze der Rede lauten: „Der Vergleich der Lage des Staates, der die Siegespalme über uns hinweggetragen, war noch viel schwerer und unglücklicher als jene, die unseren Staat getroffen, als vor mehr als einem halben Jahrhundert in Einer Schlacht seine Kriegsmacht gebrochen und er völlig dem Feinde preisgegeben wurde. Und wie lange währte es, so wurde der Welteroberer hinausgedrängt, weil man in Preußen erkannte, daß nicht das Hängen an historischen Staatsmaximen und Festhalten an dem althergebrachten Schlendrian (stürmisches Bravo) im Stande ist, Kraft und Bildung zu geben, die Kraft des Volkes zu heben und erstarken zu machen, und daß nicht in der bewaffneten Macht allein die Kraft und Größe des Staates beruhe. (Anhaltendes Bravo.) Wird die Erkenntniß, die sich bei der Vergleichung uns aufgedrängt, in entscheidende Kreise gedrungen sein? Sie wird es. Mit unwiderstehlicher Macht drängt sich die Ueberzeugung auf, daß auch bei uns die Umkehr beginnen muß, die lange verlangte Umkehr von dem Festhalten an historischen Traditionen und Maximen; durchdringen wird die Ueberzeugung, daß die Begründung von Rechtsinstitutionen, daß ein liberales System das Einzige ist, welches Oesterreich zur Machtstellung berufen kann. (Bravo.)

Natürlich knüpft sich daran ein Hoch auf den Kaiser.

Italien.

Florenz, 5. October. [Entwaffnung. — Anwerbung von Freiwilligen für die Griechen.] Jetzt, da der Friede geschlossen ist, wird die Regierung sofort zu einer bedeutenden Entwaffnung schreiten. Die officiösen Organe bereiten das Publikum darauf vor, doch ist dies kaum nöthig, da nur einige Hitzköpfe noch Einwendungen gegen die Armee-Reduction zu machen haben. Den orientalischen Intriguen wird sich das Cabinet durchaus fern halten; doch fehlt es nicht an Agitationen für die Griechen. Sie finden in Folge der zahlreichen Interessen, welche Italiener und Griechen im Osten verknüpfen, einen nicht unfruchtbaren Boden. Die zahlreichen Freiwilligen, welche jetzt beschäftigungslos geworden, lassen sich unschwer für neue Abenteuer in Candia und Epirus anwerben. Man versichert in der That, daß ein Comite bestehe, welches zahlreiche Angeworbene erst nach Bari und von da nach Korfu expedire. Dort schiffen sie sich angeblich nach Egypten ein, werden aber in der Nähe von Candia von griechischen Barken nach dieser Insel abgeholt. Die Regierung hat keine gesetzliche Veranlassung, diesen Manövern entgegenzutreten; vielleicht ist es ihr auch gerade nicht unlieb, von den abenteuerlichen Elementen der Rothhemden befreit zu werden, die ihr im Dezember vielleicht Verlegenheiten bereiten könnten.

[Bei den Unterhandlungen über die Südbahn] hat sich Oesterreich sehr entgegenkommend bewiesen. Die Frage über die zu leistende Staatsgarantie wird vorläufig nach Maßgabe der Brutto-Einnahme des ganzen Netzes, also auch der bei Oesterreich verbleibenden Linien, geregelt, für die Zukunft aber ist eine Trennung der italienischen und der österreichischen Strecken in Aussicht genommen. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 7. October. [Ueber den Papst und die Zukunft seines weltlichen Thrones] äußert sich die „Times" in einem halbhumoristischen Leitartikel unter Anderem dahin:

„Der Streit zwischen dem Papst und seinen Unterthanen ist nichts Neues in der Weltgeschichte. Im Laufe dieses Jahrhunderts erhoben sich die Provinzen und die Hauptstadt zwei oder drei Mal; aber nicht durch Litaneien oder Rosenkränze und nicht einmal durch die Donner des Vaticans wurden sie niedergeschlagen, sondern durch brave österreichische Kanonen und noch bravere französische Bayonnete. Beim Abzuge der Franzosen wird der Papst weiter nichts zu thun haben, als selbst zu regieren oder Andere regieren zu lassen. Wenn er klug ist, wird er sich nicht auf Soldaten, sondern auf Bürger stützen; diese werden die Gewalt in die eigene Hand nehmen und sowohl für sich wie für den Papst brauchen. Sollte der Papst dagegen unvernünftig sein, so giebt es vielleicht einen Tag des Tumults und Blutvergießens, eine neue Flucht in gemeiner Verkleidung, einen Ruf um Hilfe und Gastlichkeit an Herrn Odo Russell und Sir Henry Storks, aber schließlich eine neue Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft, entgegenkommende Schritte behufs einer neuen Aussöhnung und einer Wiedereinsetzung im Vatican unter Bedingungen, die ohne unnütze Flucht, ohne Kampf und Skandal zu haben gewesen wären. Es giebt in der Umgebung des Papstes und im heiligen Collegium, namentlich unter den gescheidten und gar nicht fanatischen italienischen Cardinälen Leute, die des Non-possumus-Kniffs von Herzen satt sind. Behalten diese die Oberhand, dann wird Frieden an der Tiber herrschen; der Löwe Italien und das Lamm Papstthum werden an ihrem Ufer ruhig beisammenliegen; aber da sind auch die Mannings und die Cullens, die Grants und die Gillooly's mit ihrem glührothen ultramontanen Eifer, die, weil sie ein Recht auf Rom haben, den Papst von Rom wegschrecken und als einen Gegenstand des Mitleids von Land zu Land schleppen werden, und wohin sie ihn auch bringen, überall wird er mit seinen göttlichen und göttlichern Rechten ein sehr lästiger Gast sein."

[Der socialwissenschaftliche Congreß in Manchester] hat am 4. d. M. die Verhandlungen in den verschiedenen Abtheilungen begonnen. Vorher hielt Lord Brougham, als Präsident des Vorstandes, seine jährliche Eröffnungsrede. Der edle Lord scheint trotz der Altersgebrechen sich das Präsidium des Vereins, dieses Kindes seines Alters, nicht nehmen lassen zu wollen. Die Ansprache, welche trotz der Anstrengungen des achtundachtzigjährigen Redners der zahlreichen Zuhörerschaft nur zum kleinsten Theil verständlich war, verbreitete sich hauptsächlich über die Mängel des englischen Gerichtsverfahrens, in welcher Beziehung die Abwesenheit einer Abtheilung für Justiz im Staatsministerium beklagt wurde, sowie die Gebrechen der Criminalgesetze, in welcher Hinsicht der Redner insbesondere die Nichtöffentlichkeit der Hinrichtungen befürwortete. Große Sensation erregte es, daß er sich energisch dafür erklärte, Bestechung bei den Wahlen zum Criminal-Verbrechen zu machen.

Die Wahluntersuchungs-Commissionen hätten die Herrschaft der schlimmsten Corruption in vielen Wahlbezirken außer allen Zweifel gesetzt; an der Strafwürdigkeit sowohl der Candidaten und ihrer Agenten als der Wähler könne kein Zweifel bestehen; der Einwand, daß es nicht möglich sei, die Wähler dahin zu bringen, den Verkauf eines anvertrauten Amtes (trust) — was die Wahlberechtigung sei — für verbrecherisch anzusehen, der Einwand verdiene keine Widerlegung. Man müsse sie durch die Verhängung schwerer Strafen dahin bringen und die Candidaten nebst ihren Agenten ebenfalls. Der Corruption Einhalt zu thun, müsse man sowohl die, welche bestechen, als die, welche sich bestechen lassen, gleich anderen Uebelthätern zur Tretmühle schicken. Das Verlangen nach einem Sitze im Parlamente sei stark genug, um allen Geldbußen Trotz zu bieten, doch nicht hinlänglich stark, um der Tretmühle zu trotzen, und ähnlich, wenn auch nicht ganz so wirksam, würde sich die Furcht vor dieser für die Wähler abschreckend erweisen. So sei es auch mit dem abscheulichen Verbrechen des Sklavenhandels gewesen, den sein Gesetz vom Jahre 1811, das ihn für criminell erklärt, unterdrückt habe, was alle Geldbußen und der Verlust von Schiff und Ladung nicht vermocht hätten. Der Gefahr, als Verbrecher verurtheilt zu werden, habe man sich nicht auszusetzen gewagt. Wenn das Haus der Gemeinen also der Corruption wirklich ein Ende machen wolle, wie man doch annehmen müsse, so sei sein Verfahren ihm klar vorgeschrieben, welches es auch ohne Zweifel einschlagen werde.

In der ersten Section der Abtheilung für Jurisprudenz las Herr Anthony Trollope eine Abhandlung über internationales Verlagsrecht und kam zu der Conclusion: Man müsse mit allen Mitteln bei der amerikanischen wie britischen Gesetzgebung für die Einführung des internationalen Verlagsrechts agitiren. Die Section, welcher der Amerikaner D. Dudley Field präsidirt, stimmte einmüthig den Ausführungen des Redners bei.

In der zweiten Section der Abtheilung für Jurisprudenz wurde über das Bankerottgesetz verhandelt; in der dritten wurde die Frage discutirt, ob es sich empfehle, Verurtheilungen zu lebenswieriger Haft durchzuführen, und wenn, unter welchen Formen?

Die Section einigte sich dahin, daß, da die Transportirung der Verurtheilten nach West-Australien nicht länger möglich sei, die lebenslängliche Haft allerdings zur Anwendung kommen müsse, daß es aber, um der Erhaltung der Disciplin in den Gefängnissen willen, die durch den Wegfall der Aussicht auf Freilassung sehr erschwert werde, höchst wünschenswerth sei, die zu dieser Strafe Verurtheilten in besonderen Gefängnissen, womöglich auf einer Großbritannien nahe gelegenen Insel, unterzubringen und einer besonderen Behandlung zu unterwerfen.

Weiter wurde noch in dieser Section die Nothwendigkeit von Appellations-Gerichten durch einen neulichen Fall — dem berüchtigten Toomerproceß — nachgewiesen, in welchem das Verdict die ganze öffentliche Meinung gegen sich gehabt, ohne daß bis jetzt eine Revision desselben vorgenommen werden konnte.

In der Abtheilung für Erziehungswesen bilden den Gegenstand der Verhandlung die Frage: „Durch welche Mittel lassen sich die Hin-

dernisse der Erziehung der Kinder in der arbeitenden Classe, welche in der Gleichgiltigkeit und der Armuth der Eltern, wie in den Ansprüchen des Arbeitsmarktes liegen, am wirksamsten beseitigen?" Die auf vielfache Erfahrungen gestützte Antwort lautete: „Einzig durch Schulzwang in irgend einer Form."

Die übrigen Abtheilungen behandelten weniger allgemein interessirende Fragen.

Die vorgestrigen Verhandlungen wurden durch zwei Reden eingeleitet, wovon die eine die Mittel zur Unterdrückung der Wahlbestechungen behandelte, die andere von dem Amerikaner Dudley Field gehaltene sich über die Lückenhaftigkeit, des internationalen Code — insbesondere in Bezug auf die Bestimmungen über Kriegscontrebande, Neutralität, Behandlung von Person und Eigenthum der Angehörigen feindlicher Staaten nach erfolgter Kriegserklärung, Asylrecht und Auslieferung, internationale Schiedsgerichte zur Verhütung von Kriegen und anderes mehr — verbreitete. In den verschiedenen Abtheilungen wurden dann die Discussionen des vorhergehenden Tages fortgesetzt und um eine Anzahl neuer vermehrt. Unter den neu eingeführten Themen heben wir hervor: Ueber die Verbesserung der Verwaltung von Jamaika, deren jetziger Zustand den letzten Aufstand herbeigeführt und neue Insurrectionen befürchten lasse; über die Behandlung der untergeordneten Racen in den britischen Besitzungen, wie z. B. der Maoris in Neuseeland und der Indianer in Nordamerika. Ferner über Kindermord und wie er zu verhüten, über Arbeiterwohnungsnoth, über die Verunreinigung der Flüsse ꝛc. Wie man sieht, an Stoff zu ernster philanthropischer Conversation fehlt es keineswegs und können die Besprechungen nicht verfehlen, das Interesse an gemeinnützigen Fragen in weiteren Kreisen zu verbreiten, wenn auch nicht gerade, wie der anspruchsvolle Name des Vereins verlangt, die sociale Wissenschaft dadurch gefördert werden sollte.

Amerika.

Newyork, 28. September. [Attentat gegen den Präsidenten.] Der „Evening Standard" spricht von einem Attentate, das gegen den Präsidenten Johnson auf seiner Reise verübt worden sein soll. Der offenbar sehr parteiisch gehaltene Bericht dieses Blattes geht ohngefähr dahin:

Der Präsident war von St. Louis nach Indianopolis im Staate Indiana gegangen. Hier ist der Herd des Radicalismus. Der Präsident, Herr Seward, General Grant, Admiral Farragut und andere hohe Personen hatten sich zu Wagen nach dem unter dem Namen „Bates-House" bekannten Hotel begeben. Kaum waren die berühmten Reisenden hier angekommen, als die versammelte Menge sie bestimmte, sich auf dem Balcon zu zeigen. Als der Präsident erschien, riefen die Radicalen: „Grant! Grant!", und als er sprach, wurde ein solcher Lärm gemacht, daß seine Stimme nicht zu hören war. „Mund halten! Hineingehen!" rief man ihm von allen Seiten zu, und ein „Hoch auf Jefferson Davis! Nieder mit dem Verräther Judas Johnson!" wurde ausgebracht. Plötzlich wurden Pistolenschüsse gehört. Zwei Schüsse wurden auf den Balcon abgefeuert. Man hat die Spuren der Kugeln ganz in der Nähe der Stelle, wo der Präsident stand, aufgefunden. Ein Hagel von Steinen zertrümmerte viele Fenster des Hotels. Es soll die Absicht der Radicalen gewesen sein, das Hotel zu belagern, doch drängten die Conservativen die Stürmenden zurück. Bei diesem Handgemenge fielen noch einige Pistolenschüsse. Ein Mann erhielt einen Schuß ins Herz. Elf Personen wurden verwundet. Die Nacht ging ruhig vorüber, und am nächsten Morgen hat der Präsident ungestört Indianopolis wieder verlassen.

[Ueberfall der Rebellen.] Zu Plate-City in Missouri wurde eine radicale Convention abgehalten. Diese Gelegenheit benutzte das dort vorherrschende Rebellenelement zu einem blutigen Ueberfall, bei dem es viele Todte und Verwundete gab, sowie zur Vertreibung sämmtlicher Unionisten aus der Stadt. Es hätte wahrscheinlich der Muth hierzu gefehlt, wenn nicht New-Orleans vorangegangen wäre. Da Missouri sich aber in einer andern Stellung befindet als Louisiana, so liegt es dem Gouverneur Fletcher ob, die Sache in Ordnung zu bringen, und das Finale wird wohl ein anderes sein.

[Meeting. — Ernennung.] In Pittsburg hat ein Meeting von Soldaten und Matrosen zu Gunsten der Radicalen stattgefunden. — Emery ist zum nordamerikanischen Gesandten in Holland designirt.

[Mexicanisches] Nach Berichten aus Mexico haben die Franzosen Guanajuato geräumt und die Republikaner die Stadt besetzt. Der republikanische General Martinez hat die Garnison von Jerez niedermachen lassen.

≏ **Breslau**, 9. Oct. [Schwurgericht.] Die erste Verhandlung gegen die verw. Böttchermeister Christiane Rimey geb. Fiebig wegen wissentlich falscher Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung und wissentlichen Meineids wurde wegen Ausbleibens von Entlastungszeugen vertagt.

Die andere Verhandlung betraf wissentlichen Gebrauch falscher Urkunden. Als Angeklagter erschien der Stellenbesitzer August Bunke aus Schlaupe. Die Staatsanwaltschaft vertrat Ger.-Ass. Klettke, die Vertheidigung führte J.-R. Krug. — Bunke war Vormund der Kinder zweiter Ehe des Freigärtners Gottlob Babucke. Sein Mündel Caroline Babucke diente bei ihm seit dem 15. Lebensjahre. Das Dienstlohn wurde zum Theil auf Kleidungsstücke verrechnet, zum Theil von dem Dienstherrn zurückbehalten. Gleichwohl stellte er Anträge auf Auszahlung von 16 Thlr. und 4 Thlr. für Rechnung seines Mündels zur Beschaffung von Kleidungsstücken, erhielt dieselben und reichte später auf Aufforderung des Gerichts Quittung über angeblich gemachte Anschaffungen ein. Bunke hatte sich jedoch lediglich das Geld für den eigenen Nothbedarf geben lassen und glaubte, daß keine weitere Nachfrage über die Verwendung stattfinden würde. Als dies geschah, kam er in Verlegenheit und ließ durch seine Frau und einen verstorbenen Dritten die qu. Quittungen anfertigen, und reichte sie ein. Die Sache blieb bis zur Majorennität des Mündels unentdeckt. Als diese herangekommen war, fand der Termin zur vormundschaftlichen Quittungsleistung statt. Als in demselben das majorenne Mündel von den vorhin erwähnten Ausgaben Kenntniß erhielt, erklärte es, daß ihm dieselben bekannt, auch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht geleistet seien, weil es keiner Kleidung bedurft habe. Die Verlegenheit des Vormundes war ziemlich bedeutend, da er die Sache schon lange vergessen glaubte. Er bot seinem Mündel den Ersatz des Verlustes an, ohne denselben indessen zu leisten. Es wurde weiter nachgeforscht und festgestellt daß die angeblichen Aussteller der Quittungen solche weder ausgestellt, noch überhaupt die in den Quittungen genannten Waaren verkauft haben. — Der angeklagte Vormund wurde vollständig überführt, war aber auch geständig; nur berief er sich darauf, daß er seinem Mündel den Schaden ersetzt habe. Nach Darstellung des Sachverhältnisses hatte er dies aber nicht gethan, sondern er war seinem Mündel noch 9 Thlr. Lohn schuldig. Der Vertheidiger konnte daher das Geständniß des Angeklagten nicht recht nutzbar machen, zumal der Staatsanwalt den Mißbrauch des vormundschaftlichen Amtes dagegen stellte. Auch die von dem Vertheidiger geltend gemachte Geringfügigkeit des Objects ließ der Staatsanwalt nicht gelten, weil das Vermögen des Mündels ein nur geringes gewesen. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 100 Thalern Geldbuße verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. Oct. 10 U. Ab.	332,49	+ 6,2	O. 0.	Heiter.
11. Oct. 6 U. Mrg.	332,13	+ 1,0	N. 1.	Nebel.

Breslau, 11. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 5 Z. U.-P. — F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 11. October. Der „Invalide" erklärt gegen das „Wiener Journal": Oesterreich könnte die Unterschiede der polnischen und russischen Nationalität in Galizien ausgleichen, indem es den Russen gleiche politische Rechte bewilligte, nicht aber indem ein Russenfeind von ihm zum Statthalter ernannt würde. Drei Jahrhunderte hindurch sei Polen bemüht gewesen, das russische Element zu denationalisiren, indem es demselben politische Rechte versagte. Das Element aber widerstehe allen Angriffen. Goluchowski werde die Geschichte nicht dementiren, und die Agitation dauernd machen, indem er den Polen gestatte, in Galizien dieselben Chimären zu verfolgen, welchen sie in Podolien und Litthauen entsagen mußten. Daraus würden nur Inconvenienzen zwischen den Nachbarn und Gefahr für die Ruhe im Allgemeinen entspringen. (Wolff's T. B.)

Triest, 11. October. Nachrichten aus Corfu vom 8. d. zufolge glaubte man dort eine Erhebung der Christen in Epirus und Thessalien bevorstehend. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 10. Octbr. Der Fürst geht selbst nach Konstantinopel, um das letzte unbedeutende Hinderniß der Anerkennung zu heben. Der Tag der Abreise ist unbestimmt. (Wolff's T. B.)

Wien, 10. October. Wie die heutige „Debatte" meldet, wird das Rescript wegen Berufung des ungarischen Landtages unmittelbar nach Veröffentlichung des Friedens-Tractates mit Italien erscheinen. Der Zusammentritt des Landtages soll um die Mitte November erfolgen. Gleichzeitig werden auch die Landtage der übrigen Kronländer sich versammeln. — Die Uebergabe der festen Plätze und der Militärobjecte in Venetien hat bereits begonnen.

Paris, 10. October. Der „Moniteur" meldet: Nachdem sich einige Fälle der Rinderpest in den Cantons Graubündten und Schaffhausen gezeigt haben, hat der Minister für den Ackerbau die Ausführung des Erlasses vom 2. October für die deutsch-schweizerische Grenze von der Mosel bis Ober-Savoyen suspendirt.

St. Petersburg, 9. October. Nach hier eingegangenen Berichten aus Ochotsk vom 27. August hat der Bau des russisch-amerikanischen Telegraphen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Amerikaner und Russen arbeiten von beiden Seiten auf vollständig tracirter Linie gegen Nicolajewsk. Das Einsetzen der Pfähle ist theilweise beendigt. Sämmtliche Pfähle werden vor dem Eintritt des Schneefalls an ihre Stellen gebracht sein.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. October, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war sehr matt. Die 3proc. Rente eröffnete zu 68, 92½ und wich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅝ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 80. Italien. 5proc. Rente 55, 15. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 375, —. Credit-Mob.-Aktien 631, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 408, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 311, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 81½.

London, 10. Oct., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 89½. 1procentige Spanier 32½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 54½. Lombarden 16⅞. Mexicaner 15¾. 5proc. Russen 87. Neue Russen 90. Silber 61. Türk. Anleihe 1865 27⅞. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1828 71⅜. Der Capdampfer „Kaffraria" ist in Southampton eingetroffen.

Wien, 10. October. Credit-Actien 149, 60. Nordbahn —, —. 1860er Loose 79, 60. 1864er Loose 72, 30. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 189, 60. Galizier —. Westbahn —. Anfangs besser, dann auf Meldung des Pariser Rentencourses matter.

Frankfurt a. M., 10. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest. Lebhafter. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91⅝. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländische Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 73½. Oesterr. Bankantheile 651. Oesterr. Credit-Actien 136. Darmst. Bank-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn —. 1854er Loose 55½. 1860er Loose 62. 1864er Loose 66¼. Badische Loose 50¼ Br. Kurhessische Loose 52¼ Br. Oesterr. National-Anlehen 50⅞. 5% Metalliques 45¼. 4½% Metalliques 39¼.

Hamburg, 10. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Angenehm, Amerikaner lebhaft, Valuten fest. Altona-Kieler Eisenbahnactien alte 135, neue 128¼ begehrt. Schluß-Course: National-Anleihe 51¾. Oesterreich. Credit-Actien 57⅜. Oesterreich. 1860er Loose 61¼. Mexicaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118⅜. Rheinische 115. Nordbahn 67¼. Finnländische Anleihe 81⅝. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 83¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 78¾. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 67. Disconto 3¾.

Hamburg, 10. October. [Getreidemarkt] ruhig. Weizen loco fest, auf Termine sehr fest, pr. Octbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 138 Bancothaler Br., 137 Gld., pr. Novbr.-Dezbr. 132 Br. 131 Gld. Roggen loco fest, pr. Octbr.-Nov. 5000 Pfd. Brutto 84½ Br., 83½ Gld., pr. November-Dezbr. 83½ Br., 82½ Gld. Oel pr. Octbr. 28¾—28⅝ pr. Mai 27⅝. Kaffee drei Ladungen (14,000 Sack) ordinäre Santos begeben, Preise unbekannt. Zink 2000 Ctr. pr. Frühjahr 13 Mk. 15 Sch. — Trübes Wetter.

Liverpool, 10. Oct., Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise fest. Middling amerikanische 14¾, middling Orleans 15¼, fair Dhollerah 11¼, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 9¼, Bengal 8—8¼, Oomra 11¼, Pernam 17.

Antwerpen, 10. October. Petroleum, raff. Type, weiß: 69 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 10. October, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. October 102, 00, pr. October-Dezember 102, 50, pr. Januar-April 103, 00. Mehl pr. October 69, 75, pr. November-Dezember 70, 50. Spiritus pr. October-Dezember 61, 00.

London, 10. Octbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder vernachlässigt, unverändert. Hafer fest. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 10. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen loco unverändert, Termine 1 Fl. niedriger. Raps pr. Octbr. 73½, pr. Mai 78. Rüböl pr. November 41½, pr. Mai 44.

[**Breslauer Börse vom 11. October.**] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 78⅞—79 bez. Oesterr. Banknoten 78⅝—½—⅜ bez. Schles. Rentenbriefe 91 11/12 Br. Schles. Pfandbriefe 87¼ Br. Oesterr. National-Anleihe 52½ Br. Freiburger 136¾ Br. Neisse-Brieger 98¾ Br. Oberschles. Litt. A. u. C. 165¼—65 bez. Wilhelmsbahn 50 Gd. Oppeln-Tarnowitzer 73 Gd. Oesterr. Creditbank-Actien 57¾ Gd. Schles. Bank-Verein 111½ Gd. 1860er Loose 62¼ Br. Amerikaner 74¾ bez. u. Br. Warschau-Wiener 57 Br. Minerva 32¾ Br.]

Breslau, 11. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	86—90	83	76—80	Gerste	53—54	52	50
do. gelber	84—87	82	76—79	Hafer	28—29	27	26
Roggen	62—63	61	60	Erbsen	63—65	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	214	204	184	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	192	182	172	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	155	145	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 15⅓ Thlr. Gld., 15½ Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Badische 35 Fl.-Loose. Verloosung vom 29. Sept. 1866. Auszahlung am 1. April 1867 bei der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu Karlsruhe.

Am 31. August 1866 gezogene 50 Serien:

Ser. 556. 649. 653. 706. 950. 975. 1135. 1231. 1367. 1628. 1664. 1892. 1949. 2113. 2186. 2305. 2315. 2697. 2793. 2813. 3006. 3281. 3418. 3453. 3589. 3708. 3975. 3992. 4281. 4564. 4570. 4631. 4886. 5234. 5529. 5757. 5762. 5887. 5943. 6299. 6391. 6416. 6571. 6813 6831. 6881. 6970. 7002. 7233. 7408.

Gewinne:

à 40,000 Fl.: Nr. 140,630.
à 10,000 Fl.: Nr. 97,401.
à 4000 Fl.: Nr. 348,492.
à 2000 Fl.: Nr. 32,448. 61,528. 68,301. 341,518. 370,388.
à 1000 Fl.: Nr. 47,493. 139,632. 164,025. 164,037. 179,447. 228,154. 228,17[illegible]. 231,503. 276,402. 297,126. 320,798. 350,063.
à 250 Fl.: Nr. 32,432. 47,495. 97,413. 97,434. 97,445. 115,729. 140,636. 140,640. 170,884. 170,900. 172,610. 185,393. 198,713. 228,490. 276,434. 276,444. 288,062. 288,086. 314,902. 328,547.
à 65 Fl.: Nr. 27,757. 762. 769. 790. 793. 32,402. 416. 446. 32,605. 628. 629. 630. 634. 35,262. 272. 274. 276. 277. 281. 284. 287. 300. 47,454. 457. 478. 480. 490. 491. 48,703. 722. 744. 56,701. 704. 717. 722. 727. 742. 61,501. 511. 541. 68,310. 316. 321. 325. 81,367. 378. 397. 83,154. 158. 162. 167. †179. 187. 196. 94,574. 595. 97,406. 417. 421. 422. 439. 448. 105,613. 615. 626. 630. 644. 649. 650. 109,258. 268. 281. 115,220. 222. 232. 238. 702. 713. 723. 134,801. 821. 822. 829. 843. 139,601. 624. 633. 636. 643. 140,616. 628. 639. 644. 150,262. 265. 267. 270. 272. 292. 299. 300. 164,028. 32. 170,852. 880. 885. 889. 891. 896. 172,608. 612. 624. 639. 642. 648. 179,401. 444. 185,358. 362. 398. 198,701. 705. 716. 727. 730. 733. 199,551. 555. 559. 560. 563. 569. 572. 599. 214,006. 11. 16. 26. 33. 228,158. 165. 166. 168. 174. 181. 185. 187. 190 194. 463. 468. 471. 493. 494. 231,522. 549. 244,252. 259. 270. 171. 276. 277. 282. 283. 300. 261,652. 659. 661. 672. 689. 696. 276,401. 405. 415. 419. 449. 287,803. 813. 822. 825. 835. 288,058. 60. 79. 84. 89. 294,318. 321. 324. 327. 335. 339. 297,102. 112. 118. 120. 143. 314,911. 920. 923. 945. 949. 319,502. 525. 549. 320,762. 786. 800. 328,513. 522. 538. 539. 340,614. 622. 641. 644. 649. 341,515. 516. 523. 545. 547. 344,003. 4. 24. 28. 29. 33. 47. 348,456. 467. 483. 490. 500. 350,062. 68. 79. 80. 93. 99. 361,605. 613. 620. 622. 630. 370,354. 374. 383. 397.

Das mit † bezeichnete Loos Nr. 83,179 ist mit Zahlungssperre belegt.

à 50 Fl.: Alle übrigen in den obigen 50 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern.

Berlin, 10. October. Eine bestimmte durchgreifende Tendenz trat heute an der Börse nicht eigentlich hervor. Im Allgemeinen ließ sich zwar nicht verkennen, daß die gestern wiedergekehrte Festigkeit sich nicht verloren hatte, wenigstens ist in keiner Rubrik des Courszettels eine irgend nennenswerthe Coursverschlechterung eingetreten und war überhaupt Disposition zu Verkäufen nirgend wahrzunehmen. Dagegen erhielt sich heute Kauflust in weit engern Grenzen, so daß zwar in allen Effectengattungen Umsätze vorgekommen sind, diese sich aber meist auf die geringfügigsten Posten beschränkten. Namentlich war das in den inländischen Eisenbahnactien und auch in den meisten fremden Bahndevisen der Fall. Allenfalls kamen nambaftere Posten in Verkehr von Rheinischen, Kosel-Oderbergern, Bergisch Märkischen und Köln-Mindenern, einigermaßen auch in Lombarden und Nordbahn. Wirklich bedeutende Umsätze waren nur in Amerikanern, die in steigender Richtung sehr lebhaft verkehrten und annähernd, aber mit kaum merklicher Steigerung des Courses, in italienischer Rente. Auch russische Prämien-Anleihen waren nicht ganz unbelebt, aber flau, hauptsächlich durch Angebote, die durch die schlechteren Petersburger Valutencourse hervorgerufen wurden. In zinstragenden Effecten war ein kleines auf viele Rubriken vertheiltes Geschäft in Prioritäten und Pfandbriefen, ein noch geringeres in Staatspapieren, die aber sämmtlich den gestrigen Coursstand behaupteten. Disconto williger bei 4 pCt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	97¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102¾ bz.
dito 1850. 52	4	89 bz.
dito 1853	4	89 bz.
dito 1854	4½	97¼ bz.
dito 1855	4½	97¼ bz.
dito 1856	4½	97¼ bz.
dito 1857	4½	97¼ bz.
dito 1858	4½	97¼ bz.
dito 1864	4½	97¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79¾ B.
Pommersche	3½	79¼ bz.
Posensche	4	—
dito	3½	— — —
dito neue	4	88⅝ G.
Schlesische	3½	87¼ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	89¼ bz.
Pommersche	4	89¼ bz.
Posensche	4	88⅜ bz.
Preussische	4	89½ B.
Westph. u. Rhein.	4	93½ B.
Sächsische	4	90¼ bz.
Schlesische	4	91¾ bz.
Louisd'or 111 B.		Oest.Bk. 79⅝ bz.
Goldkr 9. 8 B		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	46½ bz
dito Nat.-Anl.	5	52½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	62 bz.
dito dito 64	—	37⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	58½ B.
dito Eisenb.-L.	—	64 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	54 à 54¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87⅝ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln Sch.-Obl.	4	63¾ bz.
Poln.Pfandbr III.Em.	4	62½ et.bz u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300	5	88½ G.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	52¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ B
Amerikan. St.-Anl.	6	73⅞ à 74½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	96 B.
dito IV.	4½	94 G.
dito III.v.St.3½g.	3½	76½ bz.
Cöln-Minden	4½	96½ B.
dito II.	5	101½ bz.
dito	4	86 B.
dito III.	4	84¼ B
dito	4½	95⅜ bz.
dito IV.	4	84⅜ b.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 bz.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	88⅝ bz.
dito conv.	4	88⅝ G.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	96½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	79 B
dito F.	4½	94 B
Oest.-Franz.	3	245 B
Oest. südl. St.-B.	3	220 bz u. B
Rhein v. St. gar.	4½	96½ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94¼ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	Cours
Aachen-Mastrich	—	—	4	33¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	103 G.
Berg.-Märkische	7½	9	4	147 bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	216 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	72 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100¼ bz.
Berlin-Hamburg	10	8½	4	156½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	205½ G.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	135½ G.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60 etw. bz. u. G.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	137 bz
Cöln-Minden	15⅝	—	3½	146¾ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	50½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	78 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	81¼ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅛	10	4	145 B
Magd.-Halberst.	25	15	4	195 bz
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	263½ B.
Mainz-Ludwigsh.	7½	—	4	129 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	70 bz
Neisse-Brieger	4⅛	5 1/12	4	98½ G.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅞	4	76½ B.
Nord.Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	68 à 68½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	165½ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	146 bz
dito C.	10	11⅔	3½	165½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	99 etw.bz u. G.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅛	5	106½ à ¾ à ½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	73 bz.
Rheinische	6¼	—	4	116 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	27⅞ bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	92¾ bz.
Thüringer	8	8⅜	4	130 B.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	57¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	155 G
Braunschw. B.	—	—	4	88¼ B.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	115⅛ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	95 etw. bz.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103½ B.
Gothaer „	7	7½	4	87¾ etw. bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	80 bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	116½ G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109 B.
Königsberger B.	6¾	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	99 bz [G.
Preuss. Bank.-A.	10 13/20	10 14/15	4½	155½ einz.St.b.u
Thüringer Bank	4	4	4	65½ bz.
Weimar „	7	6½	4	95¼ etw.bz.u.G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	89¾ B.
Darmstädter „	6	6½	4	81¼ G.
Dessauer „	—	—	—	2 G.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	98 mehr bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	25 etw. bz.
Leipziger „	4	—	4	78½ G
Meininger „	7¼	—	4	93¼ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 B.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	58¼ à 58 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅛	4	111½ G.
Minerva	—	1	5	31½ B.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	97¼ B.

Berlin, 10. Oct. Roggen loco 82—83pfd. 52—½ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 13 5/12 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16¼—1/12 Thlr. bez., Oct. 15⅞—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Oct.-Nov. 15⅝—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 15 1/12—15 Thlr. bez. und Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 15¼ Thlr. bez., April-Mai 15⅝—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br.

⚘ **Breslau**, 11. October. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 3 Grad Wärme. Wir haben vom Verlauf des heutigen Marktes kaum Verändertes zu berichten, die schwachen Angebote fanden zu behaupteten Preisen Nehmen.

Weizen war gefragt, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 78—90 Sgr., gelber 76—86 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen begehrt, pr. 84 Pfd. 60—63 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwach gefragt, pr. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. 26—30 Sgr. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten in ruhiger Frage. Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70 bis 90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig zugeführt. — Rapskuchen schwach beachtet, 41 bis 43 Sgr. pr. Ctr.

Kleesaat bei mehrseitiger Frage, rothe alte Saat 13—14½—16⅓ Thlr. neue Saat 16¼—17¾ Thlr., weiße alte Saat 18—25 Thlr. pr. Ctr.

Tymothee wenig Umsatz 11—12—13 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 20—28 Sgr., Metze 1—1½ Sgr.

Todes-Anzeige. [4158]

In Folge eines chronischen Herzübels entschlief hier sanft und unerwartet in ihrem 67sten Lebensjahre die wegen ihres biederen Charakters allgemein verehrte ehemalige Rittergutsbesitzerin

Frau Dorothea Rösler.

Befreundete der Verblichenen wollen in Abwesenheit der Hinterbliebenen inzwischen von mir diese Trauerkunde entgegennehmen mit dem Bemerken, daß die Beerdigung gleich nach dem Eintreffen der nächsten Angehörigen, voraussichtlich also Freitag den 12. d. M. stattfinden wird.

Canth, den 10. October 1866. Dr. **Stadthagen.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.